



Haushaltsrede des Bürgermeisters Klaus Gromöller am 18.12.2014

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Meine sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Pressevertreter,
liebe Besucherinnen und Besucher dieser Ratssitzung,

dem amerikanischen Dramatiker Tennessee Williams wird folgendes Zitat zugeschrieben:

„Die Menschen von heute wünschen das Leben von übermorgen zu den Preisen von vorgestern.“

Was meinen Sie, kann das funktionieren?

Ich gehe später darauf ein.

Heute lege ich Ihnen den **Haushaltsentwurf für das Jahr 2015** vor. Wie im Vorjahr schaffen wir diesen Schritt wieder einmal zum Jahresende und damit deutlich früher als in vorangegangenen Jahren. Die testierten Jahresabschlüsse liegen bis einschließlich 2012 vor, der 2013er Jahresabschluss ist kurz vor der Fertigstellung. Dass wir soweit sind, ist das Ergebnis einer gemeinsamen Kraftanstrengung der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hierbei mitgewirkt haben.

Im Haushaltsplan 2014 sind für die Jahre 2015 bis 2017 davon ausgegangen, dass wir unser strukturelles Defizit von 685 Tausend Euro in 2015 in Richtung 400 Tausend Euro in 2017 drücken können, natürlich mit der Hoffnung verbunden, diesen Trend fortsetzen zu können und mittelfristig einen ausgeglichenen Haushalt erreichen zu können.

Nach aktuellen Erkenntnissen aus Modellrechnungen, Umlagen und eigenen Planungen bzw. Erfordernissen müssen wir diese Vorausschau deutlich korrigieren.

Bereits für das Haushaltsjahr 2015 ergibt sich trotz bereits in eigener Anstrengung knapp gewählter Ansätze – der Grundgedanke der Haushaltskonsolidierung prägt unser Handeln seit Jahren – ein Defizit im Gesamtergebnishaushalt von 1,565 Millionen Euro. Dieses Ergebnis stellt sich so dar, wenn unsere Haushaltsansätze saldiert werden, wohl mit verantwortlich gewählten Ansätzen, jedoch **ohne strategische Korrekturmaßnahmen**. Für 2016 ergibt die Prognose ohne

Korrekturmaßnahmen 1,649 Millionen Euro, für 2018 erwarten wir noch ein Defizit von 1,3 Millionen Euro.

Beide Beträge bedeuten, dass wir in mindestens zwei aufeinander folgenden Haushaltsjahren mehr als 5 % unseres Eigenkapitals verbrauchen würden, was zur Folge hätte, ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen zu müssen.

Wie konnte es dazu kommen?

Ohne der Haushaltsrede des Kämmerers vorzugreifen, der Ihnen die Entwicklung mit konkreten Zahlen und Grafiken vorstellen wird, gehe ich auf einige wesentliche Entwicklungen ein:

Das was ich Ihnen in allen Jahren meiner Amtszeit mitteilen musste, trifft auch für dieses Jahr zu: die Schlüsselzuweisungen wurden für uns wieder einmal reduziert. Der Verteilmechanismus, der Landgemeinden äußerst benachteiligt, ist bereits von uns und über 50 gegen das Land klagenden Kommunen angeprangert worden, eine Verfassungsklage bezogen auf 2011 wurde abgewiesen. Die Verfassungsklagen gegen die Gemeindefinanzierungsgesetze 2012 und 2013 sowie Verwaltungsgerichtsklagen sind noch einzureichen, die Ergebnisse sind abzuwarten.

Die Kreisumlage, speziell die Jugendamtsumlage, schlägt mit einem hohen 6-stelligen Betrag für uns belastend zu Buche. Sicherlich ist hierbei der Anteil für Kindertagesstätten, insbesondere der U3-Ausbau, eine ausschlaggebende Größe, wir profitieren in Havixbeck ganz besonders, da wir eine kreisweit überdurchschnittlich hohe Nachfrage in guter Qualität bedienen können. Hier zeigt sich sehr deutlich, welche Leistungsangebote wir hier in Havixbeck gerade für junge Familien bieten. Gleichwohl haben wir es hier auch mit Standards zu tun, die im Bund sogar mit Rechtsanspruch definiert werden, ohne jedoch sicherzustellen, dass die dafür erforderlichen Finanzmittel auch 1:1 bei uns ankommen.

Analog gilt dies für Standards der Behindertenhilfe, der Inklusion etc. Alles wichtige gesellschaftliche Themen, mit denen wir umzugehen haben, die aber auch finanziert werden müssen, sei es über Umlagen oder aber direkt von uns Kommunen.

„Die Menschen von heute wünschen das Leben von übermorgen zu den Preisen von vorgestern.“

Weitere finanzielle Aufwendungen sind durch den verstärkten Zuzug von Flüchtlingen zu erwarten, eine wichtige humanitäre Aufgabe, für die uns aber die notwendigen, zusätzlichen Mittel fehlen.

Bei den bautechnischen Aufwendungen müssen wir mittlerweile Unterhaltungsleistungen erbringen, auch weil in den vorangegangenen Jahren einiges aus haushaltspolitischen Überlegungen verschoben wurde. Aber auch dort leben wir mit Substanzverzehr, da wir nicht in dem Maße unterhalten bzw. investieren, wie der Werteverzehr im NKF ablesbar ist.

Alles in allem viel schwierigere Randbedingungen.

Und diese Negativentwicklungen haben sich in einem Tempo ereignet, das uns nicht in die Lage versetzt, zeitnah wirksam gegenzusteuern.

Auch in diesem Haushaltsentwurf haben wir unsere Konsolidierungsmaßnahmen dokumentiert, die wir bereits erbracht haben, die aufgrund politischer Beschlüsse nicht weiterverfolgt werden sollen, die wir im aktuellen Haushaltsentwurf eingearbeitet haben und die noch zu erarbeiten sind.

Ohne die Steuererhöhung 2012 haben wir 291 Tausend Euro jährlich durch Konsolidierung verbessern können. Und das ohne Leistungseinschränkung für unsere Bürgerinnen und Bürger!

Nun aber hätten wir weitere 1,565 Millionen Euro auszugleichen, mehr als sämtliche freiwilligen Leistungen zusammen ausmachen.

D. h. im Klartext:

Wenn wir uns gemeinsam entschließen würden, schmerzhaft Einschnitte vorzunehmen wie z. B.

Schließung von

- Sandsteinmuseum,
- Frei- und Hallenbad,
- Gemeindebibliothek,
- Familienbüro,

sowie

- Abbau der Förderung des Freizeitsports,
- Streichung sämtlicher Vereinszuschüsse einschließlich Jugendförderung,

d.h. also Aufgabe aller für unseren Ort und unser ehrenamtlich geprägten Gemeindeleben so elementar wichtigen Dinge, würden diese einschneidenden Maßnahmen zusammen nicht ausreichen, unser aktuelles Defizit auszugleichen!

Unser Leitbild, das Havixbeck definiert als

- grüne Kulturgemeinde im Herzen des Münsterlandes
- die mit ihren vielfältigen Bildungs- und Freizeitangeboten und
- ihrer guten verkehrstechnischen Anbindung

- eine hohe Wohlfühlqualität für die ganze Familie bietet,

müssten wir bis auf „im Herzen des Münsterlandes“ aufgeben.

Ginge das denn überhaupt? Würden wir dann nicht an dem Ast sägen, auf dem wir sitzen?

Um es vorwegzunehmen: das will ich auf keinen Fall!

Gleichwohl müssen wir alle gemeinsam weiterhin daran arbeiten, die Wirtschaftlichkeit der Aufgabenerledigung in einem kontinuierlichen Prozess zu hinterfragen und zu verbessern.

Ich denke, hieran wird aber auch deutlich, dass unsere Potenziale der kurzfristigen, wirksamen Gegensteuerung äußerst begrenzt sind. Herr Gottheil wird Ihnen dies gleich noch anhand des Verhältnisses von fixen und variablen Kosten veranschaulichen.

Was ist zu tun? Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir überhaupt?

Die erste Möglichkeit habe ich vorhin angedeutet: die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts. Dies wäre eine Selbstverpflichtung, die wir eingehen würden, um den Haushalt zum nächstmöglichen Zeitpunkt wieder auszugleichen, d. h. wir müssten innerhalb eines Zeitraums von maximal 10 Jahren einen strukturell ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, also kein Defizit mehr.

Was bedeutet das? Um dauerhaft von unseren hohen negativen Ergebnissen in Millionenhöhe herunterzukommen, müssten wir sämtliche Konsolidierungsmaßnahmen gemäß Vorbericht und darüber hinaus noch weitere Dinge umsetzen. Ich habe vorhin versucht deutlich zu machen, dass trotzdem fraglich ist, ob wir dieses Ziel überhaupt unter diesen Randbedingungen erreichen können. Hinzu kommt, dass unser Handeln in viel höherem Maß von der Kommunalaufsicht bestimmt wird, unsere Gestaltungsspielräume nehmen drastisch ab. Bei der Haushaltsaufstellung haben wir uns gegen diesen Weg entschieden.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, den selbst in Gang gebrachten Konsolidierungsprozess eigenverantwortlich fortzusetzen. Wir sollten gemeinsam kritisch abwägen, was wir in welcher Qualität wirklich brauchen und uns leisten wollen bzw. können. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Einsparpotenziale nicht in dem Tempo in die Realität umgesetzt werden können, wie unsere Belastungen von außen zunehmen. Gleichwohl schlage ich Ihnen mit diesem Haushaltsentwurf vor, diesen Weg zu gehen. Damit wir weiterhin selbständig politisch entscheiden können und die für unsere Bürgerinnen und Bürger wichtigen Leistungen weiterhin erbringen können, haben wir uns schweren Herzens dazu entschließen müssen, zur Verringerung der vorgenannten Defizite die Grundsteuern A und B sowie

die Hundesteuer anzuheben. Hierdurch vermindert sich das vorgenannte Defizit von 1.565 Millionen Euro auf 1,195 Millionen Euro für 2015, für 2018 von 1.333 Millionen Euro auf 963 Tausend Euro.

Diese Mehrbelastung unserer Bürger dient lediglich dazu, unter die vorgenannte 5%-Hürde zu kommen und Zeit zu gewinnen, wirtschaftlich wichtige Prozesse weiterzuentwickeln.

Und damit meine ich nicht nur Einsparungen, sondern auch Weiterentwicklungen. Ein positiver Effekt kann in Kürze erreicht werden: die Baureifmachung von Baugebieten wie z. B. Habichtsbach II. Es gibt einen großen Nachfragedruck. Die Neubürger, die zu uns kommen, leisten mit ihren Grund- und Einkommensteueranteilen eine wichtige Refinanzierung unseres Haushalts. Zudem werden durch sie unsere Infrastruktur-einrichtungen so ausgelastet, dass trotz demografischer Entwicklungen, die auch vor unserer Gemeinde nicht Halt machen, ein wirtschaftlich angemessener Betrieb ermöglicht wird.

Weiterhin gilt es, Gewerbeflächen angemessen zu entwickeln und zu vermarkten, damit die Gewerbesteuerereinnahmen sich weiterhin positiv entwickeln. Aufgrund der jahrzehntelangen Konzentration auf Wohnen und Tourismus haben wir auf diesem Gebiet noch viel zu tun.

Eine dritte Möglichkeit existiert theoretisch auch noch: Den Haushalt einfach nicht zu beschließen. Dies käme einem „Kopf in den Sand stecken“ gleich. Erfahrungen haben wir ja aus dem Jahr 2011, außer Zeitverzögerungen bei wichtigen Entwicklungen und Liquiditätsengpässen für Vereine habe ich keine Effekte gesehen; an der Realität kommt man so nicht vorbei.

Meine Damen und Herren,

trotz aller Haushaltsprobleme ist Havixbeck eine starke, vitale und attraktive Gemeinde. Lassen Sie uns vor dem finanztechnischen Hintergrund nicht die Erfolge dieses Jahres vergessen:

- Unser Beitrag zur münsterlandweiten Reitroute konnte nach langwierigen und schwierigen Vorbereitungen erbracht werden.
- Wir haben ein Integriertes städtebauliches Handlungskonzept mit großer Beteiligung von Fachleuten, Politik und vor allem Bürgern erarbeitet und damit einen Maßnahmenkatalog erstellt, der unser zielgerichtetes Handeln für viele Jahre definiert. Wir konnten erreichen, das erste Fördermittel bereits in Kürze zur Verfügung stehen.

- Wesentlicher Baustein daraus ist die Weiterqualifizierung unseres Regionale 2016 – Projekts Sandsteinmuseum als Akademie und Kulturzentrum, der Projektantrag für die nächste Qualifizierungsstufe kann eingereicht werden.
- In gemeinsamer, konstruktiver Zusammenarbeit von Verkehrsverein, Werbegemeinschaft und Gemeinde ist es gelungen, den Marketingverein Havixbeck und Umgebung zu gründen und mit Leben zu füllen. In Kürze wird die Position des Marketingmanagers besetzt.

Für viele dieser Zukunftsmaßnahmen müssen wir neben Fördermitteln auch Eigenanteile erbringen. Wir bekommen mit den Schlüsselzuweisungen auch Investitionspauschalen, die wir auch nur für Investitionen einsetzen können. Auf diese Weise lassen sich trotz der geschilderten Rahmenbedingungen in geringem Umfang solche Dinge ohne weitere Verschuldung schultern. Wichtig ist dabei, Folgekosten zu vermeiden.

Meine Damen und Herren,

ich habe Ihnen einen kurzen Blick auf Gegenwart und Zukunft dargestellt. Einerseits die Haushaltslage mit sehr begrenzten Möglichkeiten, andererseits die Handlungspotenziale. Genauso differenziert sollten wir meines Erachtens haushaltspolitisch vorgehen:

- Konsolidierungsmöglichkeiten weiter bearbeiten und möglichst nutzen
- den Substanzerhalt unseres Gemeindevermögens beachten, d.h. unsere Vermögenswerte so pflegen und unterhalten, dass sie wertbeständig bleiben,
- neue Projekte nur nachhaltig unter Träger- / Finanzierungsvorbehalt angehen, so dass wir unseren Haushalt nicht überfordern und
- unbedingt die haushaltsmäßige Handlungsfähigkeit erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen konstruktive und vorausschauende Haushaltsberatungen.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen auch in diesem Jahr wieder gerne zur Verfügung, um in Ihren Fraktionen Rede und Antwort zu stehen. Gleiches gilt für den Kämmerer, Herrn Gottheil.

Den Verwaltungsmitarbeitern in allen betroffenen Ebenen sage ich nochmals herzlichen Dank für die gute und engagierte Zusammenarbeit bei der Erstellung des Haushalts.

Zum Schluss ein organisatorischer Hinweis:
Angesichts der dramatischen Entwicklung werde ich im Januar 2015 wieder eine öffentliche Veranstaltung anbieten zur Information und Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger. Zusätzlich werden wir den Haushaltsentwurf auf unserer Homepage veröffentlichen und stehen Interessierten gern für Auskünfte zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.